

Abonnementpreis viertel 3 M., incl. Belegblätter 6 M., durch die Post bezogen 6 M. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegblätter 10 Pf.

Bestellen für Extrablätter ohne Postbestellung 39 M. mit Postbestellung 48 M.

Einzelne 5 Pf. Belegblätter 20 Pf. Verschiedene Sorten laut unserem Preisverzeichnis. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Verlangen unter dem Redaktionsbilde die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pränumerando oder durch Postanweisung.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 22. Januar 1880.

74. Jahrgang.

Erstausgabe 2 Mal.

Früh 6 1/2 Uhr. Nachmittag 5 1/2 Uhr. Sonn- und Festtage nur früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition. Robanngasse 33.

Nachnahme der für die nächsten Morgen-Ausgabe bestimmten Anzeigen an Wochenenden bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

Nr. 39.

Leipzig, 22. Januar.

Zur parlamentarischen Tage wird aus Berlin vom Mittwoch geschrieben: „Das bekannte Diction von den drei parlamentarischen Compagnien hat, allerdings in anderem Sinne, als es ursprünglich gemeint war, durch die heutige Abstimmung über den § 1 des Schanksteuer-Gesetzes eine sehr merkwürdige Illustration erfahren. Wenn irgend etwas, so war der Verlauf dieser Sitzung geeignet, den schwankenden Boden unserer constitutionellen Zustände zu zeigen und die Schanksteuerrationalen der Regierung ad absurdum zu führen. Wie wir bereits vor 8 Tagen melden konnten, war auf das Aufstandkommen des Steuergesetzes an höchster Stelle ein besonderes Gewicht gelegt worden. Ob nun den sehr einflussreichen Kreisen, welche sich für das Gesetz interessiren, die in der Commission vorgenommene Aufhebung des Wein- und Bierauschlags von der beabsichtigten Steuer für nicht acceptabel erschien oder ob die Regierung darauf rechnete, daß die Aussicht auf finanzielle Entlastung der Communen ihr eine größere Anzahl von Stimmen im Hause zuführen werde, jedenfalls verhielt sie sich gegen alle Amendements entschieden ablehnend. Das Resultat war die Verwerfung des § 1 und damit des Principes des Gesetzes, sowohl nach der Fassung der Vorlage als nach derjenigen der Commission. Was diese Niederlage der Regierung, zu der sich ihre Freunde von gestern mit ihren Freunden von heute, dem Centrum, verbänden, so besonders frappant macht, ist, daß es einem der „Wilden“, dem Abg. von Ludwig möglich wurde, in der sich hieran anschließenden außerordentlichen Debatte über die Geschäftsordnung mit seinem Antrage den Punkt auf dem i zu fassen. Allerdings ging die Absicht der Regierung dahin, dem Gesetzentwurf die Möglichkeit einer nochmaligen commissarischen Beratung zu sichern, und die Minister Eulenb. und Dittler waren sich ebenso wie der parlamentarische Adversarius des Einverständnisses, Abg. Tiedemann, mit nervösem Eifer in die Debatte. Um so empfindlicher wird an maßgebendem Orte die Ablehnung der Vorlage berührt. Weiß man doch, daß eine Anzahl von Oberbürgermeistern, theils freiwillig, theils aufgefordert, sich zum Ausdruck über die finanzielle Seite dieser Steuererhebung an leitender Stelle gelagert haben, und daß dies zunächst der Grund war, weshalb in der heutigen Verhandlung die Regierung trotz dringlicher Aufforderungen das Gesetz nach Ablehnung des principiellen § 1 nicht zurückziehen wollte. Bemerkenswerth erschien, als bei Feststellung der Tagesordnung die Conservativen mit dem Verlangen durchdrangen, es möge das jetzt und fortwährend zunächst zur Beratung gestellt und der Cultusrat verabschiedet werden. Es läßt sich hieraus der Schluss ziehen, daß die Mehrheit des Hauses die Bestimmungen dieses drakonischen Gesetzes annehmen werde. — In der heutigen Sitzung der Budget-Commission fanden als erster Gegenstand auf der Tagesordnung die dauernden Ausgaben des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung (Matrikularbeiträge). Bekanntlich war die Verhandlung in einer früheren Sitzung ausgesetzt worden, um zunächst Näheres über die Gestaltung des Reichs-Etats zu erfahren. Die Regierungskommissionen konnten auch heute keine specielleren Mittheilungen machen; die Matrikularumlagen im Betrage von 43,641,753 Mark wurden dem Etat entsprechend bewilligt. Die Commission trat sodann in die Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Deckung der Ausgaben des Jahres 1878-79 ein. Derselbe ermächtigt den Finanzminister, zur Deckung von Ausgaben des Jahres 1878-79, welche aus den Einnahmen dieses Jahres nicht haben bestritten werden können, 1,506,720 Mark aus der französischen Kriegsschuldenschatzung zu entnehmen und 7,235,794 M. im Wege der Anleihe durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldscheinen zu beschaffen. Der Betrag der zu bedeckenden Ausgaben wurde um 101,000 Mark herabgesetzt, im Uebrigen das Gesetz genehmigt. Schließlich beschäftigte sich die Commission mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage der Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen. Sie konnte wegen Kürze der Zeit den Gegenstand einer eingehenden Prüfung nicht unterziehen. Es stellte sich bei dieser Gelegenheit wieder heraus, daß die Commissionserörterungen, welche vor der Plenar-Sitzung stattfanden, nicht geeignet sind, die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände zu erschöpfen. Dies zeigte sich auch heute, denn die Commission nahm mit einem unessentlichen Amendement des Abg. Stengel das Gesetz an. — Die beiden Landtagsabgeordneten aus Nordschleswig, Krüger und Paffen, haben auch in dieser Session ihren Sitz im Abgeordnetenhaus nicht einge-

nommen, doch sind sie diesmal nicht, wie in früheren Jahren, persönlich erschienen, um zu erklären, daß sie den Eid auf die preussische Verfassung nicht leisten könnten, eine Erklärung, die dann jedesmal die Ungültigkeit der Mandate zur Folge hatte. Von Herrn Paffen war schon vor Monaten gerüchelt worden, daß er sich dazu verstehen werde, den Eid zu leisten. Jetzt findet sich die Bestätigung. Herr Paffen erklärt seinen Wählern, daß er es in Rücksicht auf den Vertrag vom 11. October 1878 (Aufhebung des Artikels V des Prager Friedens) für angemessen erachte, wenn auch die Vertreter Nordschleswigs an den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses theilnehmen. Man wird nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß die beiden Abgeordneten Nordschleswigs sich über diese Erklärung verständigt haben.“ So weit der Bericht.

Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und dem Vatican still stehen. Der Papst hat, nachdem die directe Zulassung der Jesuiten abgelehnt worden war, auf dem Vorschlage bestanden, daß Deutschland dem Orden allgemeinere Bedingungen zugesprochen solle, unter deren Schutz die Jesuiten sich schützender hätten wieder einschleichen können. Man ist vor der Frage angehalten, ob man nicht die Verhandlungen vorläufig als gescheitert betrachten soll. Daraus erklärt sich, wie aus Rom gemeldet wird, der Versuch der „Aurora“, dem Reichsfanzler die Verantwortung zuzuschreiben, sowie die Abwehr der Provincial-Correspondenz.

Gegenüber der auffallenden Theilnahmlosigkeit, daß weder der officiële Telegraph noch die der preussischen Regierung nahebedingten Blätter die Nachricht von dem plötzlichen Tode des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein behandelten, ist es um so mehr bemerkt worden, daß der deutsche Kronprinz sich trotz des nichts weniger als einladenden Schmetters der Begrüßungsfeierlichkeiten nach Schloss Primtenau in Schlesien begeben hat. Er ist damit der ersten Wegung, welche ihn bei der Todesnachricht des ihm früher persönlich nahebedingenden Prinzen besel, gefolgt und man darf wohl annehmen, daß sein kaiserlicher Vater seinen Entschluß gebilligt hat. Herzog Friedrich war seit langen Jahren kein Präbent mehr und es ist eine recht mühsame Frage, ob der junge Erbprinz die Präbentenrolle fortspielen wird oder nicht.

In unterirdischen Kreisen wird angenommen, der Reichsfanzler Fürst Bismarck halte an dem Vorschlage fest, daß der Postchef Graf Hafffeld in das Staatssecretariat des auswärtigen Amtes eintrete. Die Reuebelegung des Bismarck'schen Postens erfolgt, wie es heißt, nicht vor dem 1. April. Bis dahin wäre auch entschieden, ob der Reichstag die beantragte Erhöhung des Gehalts des Staatssecretairs von 30,000 auf 60,000 Mark genehmigt.

Ueber die letzten Vorgänge in der französischen Deputirtenkammer hat der Telegraph ausführlich berichtet. Die Blätter des Prinzen Jerome Napoleon (Bonaparte), „Ordre“ und „Eclair“, bringen eine officiële Note, worin auf das Schicksal der Cassagnac'schen Artikel, die dieser an die jüngsten bekannten Manifestationen bei den Gedächtnismessen für den Kaiser Napoleon III. anknüpfte, zurückgewiesen werden und die bonapartistische Partei, wie deren Chef, der Prinz Napoleon, sich von der Politik Cassagnac's loszusagen. Cassagnac veröffentlicht wiederum einen wüthenden Artikel gegen den „Ordre“, welcher ihn als eine Individualität ohne Autorität bezeichnete. Man sieht daraus, wie groß die Furcht des Prinzen Napoleon vor Ausweisung oder einem Conflict mit der Regierung ist. — Betreffs der Annahme der Angelegenheit geben die republikanischen Blätter dem Kriegsminister völlig Recht, der mit der Weglassung des Herzogstitels in dienstlichen Angelegenheiten nur die bestehenden Bestimmungen striet erfülle. Es ist in Paris das Gerücht in Umlauf, daß seitens einzelner Deputirten ein Entwurf vorbereitet werde, wonach allen Prinzen früher in Frankreich regierenden Familien das Recht der Wählbarkeit wie der Kleidung militärischer oder bürgerlicher Aemter entzogen werden solle.

Das Königreich Italien hat Dank der schwankenden Haltung einer Reihe rasch auf einander folgender Cabinetts sich rüchlich Verlegenheiten bereitet. Die „Italia irredenta“ hat unter solchen Verhältnissen es verstanden, nahezu alle großen Nationen Europas mit einer Art von Mißtrauen gegen die italienische Politik zu erfüllen, der Rest dieses Mißtrauens fällt naturgemäß auf die Regierung. Das weder Cairoli noch Bisconti-Benosta daran denken, gleichzeitig Malta den Engländern, Nizza Savoyen und Corsica Frankreich, Trient und Triest Oesterreich-Ungarn

zu entreißen, ist selbstverständlich; aber jeder dieser Staaten fühlt doch die begehlichen Blicke einer thätigen italienischen Secte unangenehm auf diesen seinen Gebieten ruhen. Daraus resultirt, verbunden mit den von der italienischen Regierung officiell verfolgten Ansprüchen, wie z. B. in Egypten, und officiös, wie in Tunis, eine Temperatur, die für italienische Staatsmänner nicht gerade angenehm zu althmen ist. General Ciadini hat dies in Paris erfahren, in Vondon hat man ähnliche Erfahrungen gemacht, einen Erfolge für Ciadini nach Paris ist es bis heute noch nicht gelungen zu finden. Oesterreich und Italien haben jetzt freundliche Worte gewechselt; aber Hand in Hand damit gehen neue Befestigungen Oesterreichs im Pustertal und die „Umkehrung“ Bergnads nach der Trenter Seite. Selbst mit Russland ist Italien bei dem Minirekrieg in Albanien zusammengetroffen und die Stimmung des deutschen Reichsfanzlers gegenüber italienischer Politik ist in dem kurzen, aber inhaltreichen Document zu Tage getreten, nach welchem Fürst Bismarck von Herrn Jacini Nichts weiß und noch wahrheitslieblicher Nichts wissen will.

In Schweizer militärischen Kreisen fängt man endlich an zu begreifen, daß für die Schweiz die Befestigung ihrer Grenzen eine Lebensfrage ist, da die Verteidigung ihrer Neutralität einzig und allein von derselben abhängig ist. In Erkenntnis dieses Grundgesetzes hat der Officiersverein der Stadt Bern seinen Vorstand beauftragt, sich mit den übrigen militärischen Vereinen der Schweiz behufs Veranfassung einer größeren Versammlung, in welcher diese Frage besprochen und verathen werden soll, in Verbindung zu setzen, und hat diese Versammlung einen geeigneten Reitergenossen zu befehlen. Man ging dabei von der Ansicht aus, daß bei dem jetzigen Stande der politischen Dinge Schritte in dieser Angelegenheit nicht nur notwendig seien, sondern daß man so schnell wie möglich und mit aller Energie handeln müsse. Zunächst soll an die Bundesbehörde ein Gesuch gerichtet werden, welches die sofortige Lösung der Befestigungsfrage verlangt. — Die Herstellung des kirchlichen Friedens in der Schweiz scheint dem Papste denn doch nicht gar so leicht werden zu sollen, wie er es sich offenbar vorgestellt hatte. Vor einigen Tagen hat nämlich der Regierungsrath des Cantons Bern betreffend die Faserer-Bistumsfrage folgenden Beschluß gefaßt: „In Erwägung, daß 1873 Eugen Pacht als Bischof von Basel von den Diöcesanständen abgelehnt wurde und seine Functionen nicht ausüben darf; daß, so lange vom Papste diese Amtseinführung nicht anerkannt ist, auch von keiner Reuebelegung des bischöflichen Stabes die Rede sein kann, wird beschlossen: „Auf das Projectiren der katholischen Abgeordneten an die Curie für Ernennung eines Coadjutors wird nicht eingegangen.“ Dieser Beschluß sollte in einer zu Solothurn stattfindenden Diöcesanconferenz den anderen Diöcesanständen von den Berner Abgeordneten zur Annahme empfohlen werden. Man glaubte, daß die übrigen Stände, Luzern und Zug natürlich ausgenommen, ihm beitreten würden.

Die in Genf sich aufhaltenden russischen Ribulisten scheinen in neuerer Zeit mit polnischen Emigranten der extremsten Richtung sich verbündet zu haben, um auch von außen her die im Innern Russlands hoch gehende Bewegung und Agitation zu schüren. Als ein immerhin beachtenswerthes Merkmal jener betrüblichen russisch-polnischen Verbrüderung in Genf, deren Organisation und Thätigkeit vielleicht nicht allein auf jene schweizerische Stadt sich beschränken, ist eine in russischer und polnischer Sprache unter dem Titel: „Iskry“ (Funken) erscheinende Zeitschrift zu betrachten, deren erste Nummer kurz nach Neujahr unter den in Genf lebenden russischen und polnischen Flüchtlingen circulirte. Da jene Zeitschrift nirgends öffentlich aufliegt und die Beziehung des Druckorts, aus dem sie hervorgegangen, nicht enthält, so kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden, ob sie in Genf selbst erschienen. Form und Inhalt der Zeitschrift scheinen aber jedenfalls darauf hinzuweisen, daß sie vornehmlich für den geheimen Vertrieb im Innern Russlands bestimmt ist. Der Eingangssatz: „Nowy Rok“ (Neujahr) überschrieben, enthält nicht allein die heftigsten Drohungen gegen das gegenwärtig in Russland bestehende Regierungssystem, sondern gegen das ganze europäische Staats- und Gesellschaftsleben. Schließlich wird die Drohung ausgesprochen, das Jahr 1880 werde nicht ohne eine gewaltige Erschütterung verstreichen, welche vom Norden her die feigen, thallosen Völker des Westens überraschen werde.“ „Nicht verzweifeln in die Zukunft“, schließt der Brandartikel, „uns gehört die Zukunft“. Ein anderer ist „Duraky“ (Dummköpfe) überschrieben und verhöhnt die russischen Behörden, welche sich

vergeblich bemühen, den Ribulistenbund zu fangen, „wie man etwa einen entlassenen Hund fängt.“ „Wollt Ihr denn“, heißt es weiter, „noch immer nicht wissen, wer unser Feind ist? Ganz Russland! Fangt es doch! Gelleicht geht ihr morgen einem curer scheinbar treu ergebenen Diener den Auftrag, uns auszuforschen und zu fangen, ohne zu ahnen, daß derselbe Mann einer der Unseren ist.“ — In diesem Tone geht es zwei Spalten lang fort. Nachdem folgt eine Reihe kurzer Correspondenzen aus Warschau, Petersburg, Moskau, Kiew, Charkow, Odessa, Rinsk, Smolensk, Simbirsk und Drenburg, welche Berichte aber nicht dort, sondern am Druckort der Zeitschrift geschrieben zu sein scheinen. Mit einem Worte, das ganze Blatt ist als ein gefährliches nihilistisches Curiosum zu bezeichnen.

Wir kommen auf die telegraphisch aus Spanien gemeldeten Vorgänge zurück. Es beschäftigt sich daselbst die momentan ins Wanken gerathene Stellung Canovas del Castillo's zunächst mit dem Reichspräsidenten hat vor einer zahlreich besuchten Versammlung regierungsfreundlicher Deputirten Erklärungen abgegeben, welche sich einer beifälligen Aufnahme erwiehen und auch von der Minorität acceptirt werden können. Festere wird sich der Ansicht nicht länger mehr verschließen dürfen, daß ihr fortgesetztes Verbleiben von den Beratungen der Kammer das parlamentarische Prestige in den Augen des Volkes auf das Schwerkste schädigt, und demgemäß ihre Entschickungen fallen müssen. Die Wahl des von Canovas del Castillo als Präsidenten der Deputirtenkammer in Aussicht genommenen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, L o r e n a, scheint, wie auch von anderer Seite verläutet, gesichert; die Majorität ist dafür gewonnen, und auch der Monarch weilt, dem „Diario Espanol“ zufolge, damit einverstanden, ja, hätte die bezüglichen Decrete bereits unterzeichnet. Das Fortschreiten des Auswärtigen geht interimistisch an den Ministerpräsidenten über.

Die Nachrichten aus Afghanistan stehen seit einiger Zeit sehr spärlich. Zur Lage wird der „Times“ unter dem 17. d. aus Kabul berichtet: „Die Ankunft der Brigade des Generals Gough und deren Unterbringung im Bala Hissar haben den General Roberts veranlaßt, seine militärischen Arrangements zu revidiren und seine Stellung beträchtlich auszubauen. Der hohe Hügel im Westen der Stadt Kabul, Ebnar Darwaja genannt, auf dessen äußerem Ende der Bala Hissar steht, soll durch ein hartes Klodhaus getrennt werden. Dieses und ein ähnliches Werk auf dem Sub Asmai werden die Stadt von Westen her beschützen und den Deb Rojanga Canovas gewissermaßen beherrschen. Die Verbindung zwischen Ebnar und dem Bala Hissar und zwischen beiden und der Arrieregarde wird durch die Errichtung eines besetzten Postens auf den Siab-Zang Hügel gesichert werden. Der Hügel wird zwischen Ebnar und Siab-Zang überbrückt, die Brücke durch einen andern Posten gedeckt werden. Alle Forts und Mauern im Umkreis von 1000 Yards von Ebnar sind geschleift und Wege nach allen Seiten hin hergesteilt werden. Alle Positionen sind beträchtlich verbessert und die Verteidigungswerte Ebnar puris veräußert worden.“ Sehr günstig erscheint uns die Lage Sir Roberts' nicht.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 22. Januar. Die geistige Aufführung der Oper „Cosi fan tutte“ hat einen durchschlagenden Erfolg errungen und das aufmerksame Publicum zu enthusiastischen Ovationen veranlaßt. Gerechtigkeit wäre diese den mitwirkenden Hauptkräften gemäßen Auszeichnungen vollkommen, weil die Leistungen derselben von dem großen Fleiße während des Studiums und von der dem mächtigen Tonichter gesollten Bietät ein sehr rühmendes Zeugnis ablegten. Jede Bühne hat aber auch die Pflicht, Mozart's Werke die höchste Verehrung zu zollen; denn der Tonichter hat — wie Richard Wagner mit Recht hervorhebt — „das unerlöschliche Vermögen der Musik darzuthun, jeder Anforderung der Kunst an ihre Ausdrucksfähigkeit in undenklicher Fülle zu entsprechen, und bei seinem ganz unreflectirten Verfabren hat der herrliche Musiker auch in der Bobtheit des dramatischen Andrades, in der unendlichen Mannigfaltigkeit seiner Motivirung dieses Vermögen der Musik in der Welt zu vertheilen. Jede Bühne, als Götin und alle seine Nachfolger.“ Sein Genius ist um so bewundernswerther, als er auch Stoffe durchdringen und in eine höhere Kunstphäre emporheben mußte, deren inneres Wesen der immer rothseligen Schöpferkraft wenig zuzugle. Einen solchen Stoff bietet die

Oper „Così fan tutte“, deren Libretto gleich nach den ersten Aufstellungen als einer der abge- schmacktesten Operntheile allgemein beurtheilt wurde. Gewiß ist jenes Urtheil das herrschende geblieben, so viele Bearbeiter auch mit der größten Mühe dem Uebelstande zu begegnen und durch Umwandlungen mit Hilfe eines moralischen Momentes die Hand- lung von der Aritvilität zu befreien suchten. Selbst der geistvolle Edward Devrient vermochte durch seine fernsichtige Einrichtung keineswegs eine vollständige Besserung zu bewirken; denn in Folge der von ihm getroffenen Arrangements wurde zwar eine theilweise Aenderung der Schlußsituation herbeigeführt, aber dabei auch der Unwahrscheinlichkeit im dramatischen Vor- gange gebuhrt, so daß eigentlich in der gewonnenen dramatischen Gestalt die Musik nicht mehr vollkommen zur Handlung der Charaktere paßt. Die Menge von Bearbeitungen des Stückes, dessen Schluß im Original die Moral geradezu tödtet, zeigt deutlich an, wie sehr man fort und fort bemüht war, dem Theaterrepertoire ein Werk zu erhalten, welches zwar dieselbe Conceptionskraft, wie sie im „Don Juan“ und in „Figaro's Hochzeit“ waltet, dem Hörer nicht offenbart, wohl aber die Genialität des großen Tonmeisters in seiner Weise ver- leugert.

Die Bearbeitung Devrient's ist jetzt auf den Bühnen die herrschende, weil sie sich doch im Ganzen als die vortheilhafteste erweist! Durch dieselbe werden besonders die weiblichen Charaktere in ehlerer Gestalt vorgeführt, als im Original, welches dem weiblichen Geist in geradezu verwerflicher Form beschönigt.

Von diesen in der Oper thätigen weiblichen Cha- rakteren genant die „Venerer“ dem Musiker das höchste Urtheil ab. In der Behandlung desselben zeigt sich der Schöpfer des „Don Juan“ in seiner ganzen Weisheit. Die Aufgabe, welche er der Sopranistin gestellt hat, ist aber auch eine sehr schwierige; ihre Lösung setzt eine bedeutende tech- nische Herrschaft über das Material und ein inniges Verfehlen in das Wesen der Tonbildung voraus.

Fräulein Schreiber hat entschieden die gestellten Anforderungen in jeder Beziehung trefflich erfüllt und durch ihre Reproduktion bewiesen, daß sie die Fähigkeit in sich trägt, als Sängerin bis zur höchsten Reife zu emporkommen. Nach solcher Darbietung, welche durch edle Haltung, durch musikalisch sinnige Phrasierung und durch die prächtige Entfaltung des schönen Organs die vollsten Sympathien gewann, kann mit Recht behauptet werden, daß Frä. Schreiber in Wahrheit eine ausgezeichnete Mozartsängerin ist, welche durch fort- gesetzten Fleiß in nicht ferner Zeit auf eine Höhe ge- langen kann, daß sie keine Rivale mehr zu suchen hat. Nur ist zu wünschen, daß Frä. Schreiber jede Neugierde verbannt, die Consonanten scharf auspricht und mit einer gewissen Kühnheit, zu welcher sie in Folge ihrer trefflichen Ausbildung das Recht besitzt, ihre herrlichen Mittel verwendet.

Die „Dorabella“, vom Componisten mit ge- ringeren Reizen bedacht als Peonore, wurde von Frä. Kiegler mit großer Accuratess und Reinheit im Gesänge, mit Grazie und Eleganz in der Action interpretirt. Das Zusammenwirken beider Damen erweckte auch besonders dadurch den Hörer, daß jede törende Manier, wie Tremoliren, Ton- schleifen, grelles Auftragen u. dgl. gänzlich verbannt blieb. Ihnen schloß sich die von Frä. Voth äußerst anziehend dargestellte „Perdita“ an. Die genannte ansehnlich freudige Künstlerin entwickelte wiederum ein so vorzügliches musikalisches Vortrags- talent und eine solche Gewandtheit im Spiel, daß man nicht umhin kann, derselben ebenfalls unein- geschränkte Anerkennung zu zollen. Ein wenig mehr Reiz und Schlantheit, wie sie dem Mozart'schen Kammerstücke insofern, würde die in- mittelbare Wirkung der mit reinem Geiste betriebenen Ausführung noch erhöhen.

Von den männlichen Charakteren interessirte besonders der „Guglielmo“ des Herrn Schel- per, welcher die Arie „Mädchen so treibt ihre mit Allen“ da capo zu singen genöthigt war. Daß Herr Schelper jetzt auch in der komischen Oper so Hervorragendes leistet, hat er seinem Peiziger Auftreten zu verdanken. In Leipzig muß jeder Sänger die Technik bedeutend verbessern, wenn er dauernd bestehen soll. Herr Schelper hat dies rechtzeitig erkannt, so daß er das Publi- cum jetzt nicht allein durch seine Macht des Organs und durch seine dämischen Charaktere, sondern auch durch seine ausgeglichene Technik und durch seine Neugierde in der musikalischen Con- versation wahrhaft erfreut. Mit seiner künstlerisch gebiegenen Verfassung konnte allerdings diejenige des Herrn Kühn er, welcher den „Ferrando“ durchführte, nicht concurriren; der sorgsam vorbereitete Sänger fügte sich aber recht verständig dem Ensemble ein. Seine Reproduktion bekundete deutlich, daß bei größerer Concentration der Kraft und bei aus- schließlicher Beschäftigung mit Operpartien der Künstler in der komischen Oper sehr Beachtens- werthes leisten könnte; denn auch die Anlage zur Coloratur ist vorhanden und macht sich in durch- aus entsprechender Form geltend. Gründliches Gelangensstudium würde gewiß in kurzer Zeit sehr gute Resultate bewirken.

Endlich hat auch Herr Wiegand mit wackerem Streben zum Gelingen der Aufführung beigetragen. Vornehmlich war besonders die Mäßigung in der Behandlung der Mittel und das verständige Decla- miren in der musikalischen Phrasierung. Sein „Marche Affense“ konnte hin und wieder mehr Selbstgefühl und intriguante Wesen zeigen, auch würde eine größere Beweglichkeit den schlaamen Sünder noch besser charakterisiren.

Das Erbeher leitete in jeder Beziehung Aus- gezeichnetes und der Dirigent, Herr Capellmeister Klisch, erwies sich als ein umsichtiger, ener- gischer und musikalisch feinfühmiger Leiter.

Oscar Paul.

Karl Georg von Wächter's Bild.

K. W. Leipzig, 22. Januar. Die heutige Nummer der „Illustrierten Zeitung“ bringt in glücklicher Nebeneinanderstellung die Bildnisse zweier Altmeister der Rechtswissenschaft, welche das deutsche Vaterland in diesen Tagen kurz hinter einander aus der Reihe der Lebenden scheiden sah: der Juristen Geffter und v. Wächter. Das Conterfei des Letztern ist trotz der überraschend schnellen Herstellung besonders gelungen und führt uns „Vater Wächter“ wie lebhaft vor Augen, ganz nach dem Eindrucke, den ältere Hörer von ihm in seiner besten, frischesten Zeit emp- fingen. Unvergesslich bleibt die charakteristische strenge Haltung Wächter's auf dem Katheder, die Sicherheit, ruhige Klarheit und Bestimmtheit und echt männliche, nicht aristokratisch-diplomatische Würde, mit der er, frei vor seinen Hörern stehend, in freier, stehender und stellenweise gemüthlicher Rede vortrug. — Dieses Bild ist nach einer gelungenen ältern Photographie aus H. A. Grashof's Atelier angefertigt worden.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 22. Januar. Aus dem von der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer in Dresden erhaltenen Bericht (Referent Abgeordneter Dr. Stephan) über das königliche Decret, die Immatriculations- und Disciplinar-Ordnung für die Universität Leipzig be- treffend, heben wir Folgendes hervor: In Folge der Bestimmung, daß die Disciplinargewalt der Universität auf die „Hörer“ mit Anwendung er- leiden solle, ward der Zweifel laut, ob der gänz- liche Mangel von Disciplinarbestimmungen für diese „Hörer“ nicht möglicherweise zu Unzufrüh- lichen führen könne. Man verabsichtigte sich in- dessen bei der Erklärung der Regierungsvor- treter, daß die jederzeitige Widerspruchslosigkeit der Erlaubniß zum Hören, welche nicht zu bezwei- feln sei, erahrungsmäßig einen ausreichenden Schutz vor Unzufrühlichkeiten gewähre. Zu dem §. 39 ward das Bedenken ausgesprochen, daß die Wortfassung dem Zweifel Raum lasse, ob Ver- rückerklörungen gegen Studenten und studentische Vereine jeder disciplinellen Ahndung entzogen sein sollen. Seitens der Regierungsvortreter ward dieses Bedenken durch die Erklärung beseitigt, daß man Studenten und studentische Vereine in dieser Beziehung unter die Rubrik „Privatpersonen“ mit subsumirt habe und daß die Absicht allerdings da- hin gehe, Verrückerklörungen gegen Studenten und studentische Vereine unter der Strafanordnung von §. 39 mit zu verstehen. Zu §. 43 wurde von einer Seite der Wunsch ausgesprochen, daß neben der größeren oder geringeren Erbschlichkeit auch die „Natur“ des Vergehens als maßgebend für die Wahl der Strafe bezeichnet werden möge. Die Regierungskommission bemerkte darauf, daß die Handhabung schon jetzt in dem Sinne erfolge, als wenn diese Worte bezeichnet wären, und auch künstlich im gleichen Sinne erfolgen werde. Der weitere er- hebene Zweifel, ob die dem Universitätsrath über- tragene selbstständige Beschlußnahme über Einleitung des Disciplinarverfahrens ihm auch das Recht gebe, eine vom Universitätsgerichte verlangte Ein- leitung einer Disciplinar-Untersuchung abzulehnen, wurde von den Regierungsvortretern vereint, da der Universitätsrath jedenfalls an die etwa ab- weichenden Beschlüsse des Universitätsgerichts ge- bunden sei.

— Es ist wiederum einmal das Project einer Schülerzeitung aufgetaucht. Eine Buchdruckerei in Leipzig verhandelt derartige Prospekte an die Schüler der oberen Classen. Die Zeitung soll jede Woche wenigstens ein Mal erscheinen und außer schongeleitigen Arbeiten Erklärungen, Gedächtnis- Abhandlungen über verschiedene Zweige des Wissens und der Kunst u. s. w. enthalten und in der Rund- schau über interessante Vorgänge auf höheren Schulen berichten. Die Schülerzeitung soll zu dem Preise von 1 Mark vierteljährlich nur direct von der Redaction, nicht durch die Post oder den Buch- handel, bezogen werden können und daher die Be- zeichnung tragen: „als Manuscript gedruckt.“ Uebrigens wird gewarnt, das Vorkommen der Herren Verleger zu erregen. Der Verfasser des Projectes erklärt, im Namen einer Anzahl Gymnasialisten und Studenten zu schreiben. Ein ähnliches Unternehmen war in Brauns im Jahre 1877 von dem Cultusminister Fall verboten. Auch der Cultusminister von Puttkamer hat unter Bezugnahme auf die Vergütung seines Amtsvor- gängers verfügt, daß die Directoren der höheren Lehranstalten auf das Unternehmen aufmerksam gemacht werden und die Ausbreitung der Zeitschrift und insbesondere die literarische Betheiligung von Schülern in geeigneter Weise verbieten.

□ Leipzig, 22. Januar. Der Monat Ja- nuar scheint sich in Leipzig in einen Wonne- monat für die kleine Welt zu verwandeln, da es in dieser Zeit so viele Weibnachsbesuche- rungen giebt. Gestern fand eine solche als etwas verspätet in dem vom Fröbelverein gestifteten Volkshilfsgarten für Ulrichsbergasse und Um- gegend statt. Es hatten sich dazu die Eltern der Kinder sowie Mitglieder und Freunde des Vereins zahlreich eingefunden. Nach einem weithellen Gelange, welcher von den jungen Damen des Lehrerinnen-Seminars angeführt wurde, warferte die kleine Schaar des Kindergartens herein in den Saal, um verschiedene Spiele vorzunehmen. Be- wegungsspiele, Kartspiele, Fischchen im Teich, die Dreier u. dgl., welche die Anwesenden sichtlich erheiterten und auch die Kinder selbst sehr zu belustigen schienen. Auch die Berschen, welche hergeschickt wurden, machten einen eben so günstigen Eindruck wie die lebhaften und namentlich Ant- worten, welche die Kinder auf die an sie gerichteten Fragen gaben. Nachdem der Christbaum angezündet worden war, hielt der Vorsitzende des Fröbelvereins

Buchhändler Cavael eine Ansprache an die An- wesenden. Von dem Gedanken ausgehend, daß der Fröbelverein für die mit Kindern gesegneten Be- wohner der Ulrichsbergasse eine Stütze habe schaffen wollen, setzte er mit kurzen Worten die Wirksam- keit des Volkshilfsgartens auseinander, wobei er der eben so notwendigen als bedauerlichen Ent- lassung der früheren Leiterin des Kindergartens, da sie den Ansprüchen des Vorstandes durchaus nicht gerecht wurde, gedachte und seine Freude darüber aussprach, daß derselbe jetzt Händen anvertraut sei, in denen die Kleinen wohl und sicher aufgehoben wären. Die jetzige Leiterin ist eine Schölerin des „Lehrerinnen- und Kindergärtnerinnen-Seminars“ von Fräulein Angelika Hartmann. Nachdem er zum Schluß auf die schnelle Ausbreitung des Fröbel- vereins hingewiesen hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß das fernere Gedeihen des Volkshilfsgartens den Bewohnern der Umgegend zum Segen und zur Freude gereichen möge. An diese Rede des Vorsitzenden des Vereins schloß sich wieder Gesang, worauf die Kinder an die reich besetzten Tischen gesihr wurden. Da gab es Spielstunden (ein be- kannter Kinderfreund Leipzig hatte dabei wieder ansehnliche Opfer gebracht), Kleidungsstücke, Schuhe, Strümpfe; auch Aepfel und Nüsse und die Kindern immer angenehmen Pfefferkuchen fehlten nicht. Es wurden 130 Kinder bedacht. Wüßen die Mit- glieder und Freunde des Fröbelvereins, welche so reichliche Beiträge zur Besicherung lieferten, in dem Glücke der Kinder ihren besten Lohn gefunden haben!

— Zu Anfang Februar veranstaltete Herr Franz Bachsmuth hier einen neuen Course in der Rundschrist. Die vorzüglichsten Erfolge, die Herr Bachsmuth in seinen bisherigen Course stets durch seinen meistherhaften Unterricht zu erzielen verstan- den hat, lassen erwarten, daß diese günstige Ge- legenheit, sich diese so vielfach begehrte Schrift an- zueignen, wieder zahlreiche Bemühung findet. Die Anmeldeansicht liegt bei Herrn Robert Koppich, Reichstraße 6-7, aus.

* Leipzig, 22. Januar. Eine hübsche und menschenfreundliche Idee wurde von den Stam- mägäßen in der „Blauen Hand“, Rannstädter Steinweg, ausgeführt. Es war in diesem Kreise vorgeschlagen worden, Etwas für die Rothlei- denden in Oberhiesien zu thun, und um einen größeren Erfolg zu erzielen, kam man auf den Gedanken, daß jeder von den Stammägäßen ein Geschenk mitbringen möge und daß dann die sämtlichen Geschenke auf der Regelhahn ange- setzt werden sollten. Diese Idee fand großen Beifall und das finanzielle Resultat ihrer Bewer- tigung bestand in dem ansehnlichen Betrage von 170 Mark, welcher heute der Expedition unseres Blattes zur Weiterbeförderung übergeben wurde.

□ Leipzig, 22. Januar. Als gestern Nach- mittag in der Fregestraße eine gerichtliche Abspfindung vorgenommen werden sollte, stießen die damit betrauten Brauten plötzlich auf Widerstand, der sie veranlaßte, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Erst als sich ein Schug- mann einstellte, wurde der Widerstand aufgegeben und konnte darauf die Pfändung ohne weiteres Din- dertausend ausgeführt werden. — In einer hiesigen Restauration übergraschte gestern Vormittag ein als Gast anwesender hiesiger Einwehner ein plötzlicher Tod. Er wurde unvermuthet von einem Natur- schlag befallen und war bald darauf an Ort und Stelle eine Leiche. — Bei einer polizeilichen In- stantiation, die in einer hiesigen Herberge zu früher Morgenstunde bewerkstelligt wurde, mußte von den betreffenden Beamten noch mancherlei Beden- liches und Ordnungswidriges entdeckt worden sein, denn nicht weniger als sieben Mann der dort ein- gelagerten Gäste folgten nachgehenden den Polizei- beamten zur weiteren Auseinandersetzung nach dem Rathsmarkt.

△ Chemnitz, 21. Januar. Die famose Rede des Freiherrn von Friesen im Conservativen Verein, über die ich gestern berichtete, hält unsere Stadt in andauernder Aufregung. Die Liberalen sind aufs Aeußerste aufgebracht über die schändlichen Verhättnisse, mit denen sie von dem Herrn Kammerherrn bedacht wurden, sowie auch darüber, daß man sie nach Schluß des Vortrages nicht zum Worte kommen ließ, um sich zu verteidigen, und selbst gemüthigte Conservative gesehen zu, daß Herr von Friesen in seinem Vortrage viel zu weit gegangen sei und deshalb der conservativen Sache mehr geschadet, als genützt habe. *) Das heutige „Chemnitzer Tageblatt“ enthält einen längeren Bericht über den besagten Vortrag, doch sind darin die markantesten und oft eine directe Polemik der Liberalen enthaltenden Ansprühe des Herrn von Friesen zum Theil außerordentlich gemildert, zum Theil aber auch gänzlich weggelassen worden. Auch über die Zusammenkunft der Versammlung am Montag Abend, sowie über die Vorgänge nach Beendigung des Vortrages giebt der Bericht ein falsches Bild. Eine von den Libe- ralen an die Expedition des „Tageblattes“ gesandte Annemere, welche diese Thatfache einfach constatirte, wurde, obwohl Bezahlung angeboten war, zurück- gewiesen! Das ist so Was beim „Tageblatt“. Die bereits gestern als in Aussicht genommen er- wähnte öffentliche Versammlung der Liberalen, in welcher die Angriffe des Herrn von Friesen wider- legt werden sollen, soll nächsten Montag Abend stattfinden. Hauptredner der Liberalen wird Herr Professor Kellerbauer sein.

— Am Sonntag Abend in der ersten Stunde brach, prenteltes durch Selbstentzündung von Welle, in einem Parterredocale des neuen Anbaues der H. Wölbner'schen Fabrik auf dem Wehrplatz zu Werdau Feuer aus. Dasselbe verbreitete sich durch die Deckenöffnungen, welche zur Weiterleitung des Riemens vorhanden sind, auch über die Spinn- säle der ersten und zweiten Etage. Ein furcht-

*) Das ist das Richtige. Solche Geaner sind dem Liberalismus viel nützlicher als tausend laue Freunde. D. R.

barer Qualm wälzte sich aus den Fenstern des Etablissements, und von Zeit zu Zeit sah man auch den Brand hell aufleuchten. Durch die Thätigkeit der Feuerwehr wurde derselbe nach 12 Uhr gelöscht, doch dürfte der erwachsene Schaden ein nicht unbedeutender sein.

? Aus der Kaufzig, 21. Januar. So gut reichsfründlich auch selbst unsere conservativen Hittauer gemorden sind, es giebt doch gewisse preussische Namen, welche seit 1866 von ihnen mit einem gewissen Widerstreben ausgesprochen werden. Ein solcher Name ist der des Generals von Bose, derzeit in Kassel, von dem in jüngster Zeit verläutete, daß er sich pensioniren lassen wolle. Der tapfere General hatte bei der Be- setzung Jittaus in den Junitagen 1866 in der schroffsten Weise Anforderungen angestellt und Con- tributionen ausgeschrien, welche der verstorbenen Hittauer Bibliothekar Dr. Tobias bis auf das letzte Neubund in seiner Schrift über die Bedrängniß der Kaufzig in jenen Tagen, der Nachwelt erhalten hat. Obwohl den wohlhabenden Hittauern mit ihren Kriegseinkünften kein unerträgliches Leid gebrähen, bleiben sie dennoch, wie erwähnt, con- servativereits wenigstens, des nächsten Urtheils derselben, der selbst davon gar keine Ahnung haben wird, eingeengt. — Zu bedauern ist, daß jetzt in einem Theile der Kaufziger Presse ein Ton angeschlagen wird, der mit dem eines gewissen Dredecker Blattes eine allzu große Aehnlichkeit hat. Der Freiheit kann mit einem hämischen Ironiebalengeschnitz ebenso wenig gedient sein wie der dadurch untergrabenden Sittlichkeit. Uebrigens hat sich die Zahl der kleineren Kaufziger Blätter in letzter Zeit erheblich vermindert, ohne daß ge- rade, nach dem früher geäußerten Wunsche unse- res Ministers des Innern, Herrn von Kolins- Wallwitz, die „Wandener Nachrichten“ zum Haupt- blatte der Provinz geworden wären. Daß der Minister der Antikalt-Titelhuth der kleineren Blätter im ganzen Lande einen Kegel vorgeschoben, wie aus einem jüngsthin bekannt ge- wordenen Erlaße erhellt, kann wohl nur allgemeine Billigung finden.

Vermischtes.

A. Aus Böhmen, 21. Januar. Heberall regt sich jetzt die Vereinsthätigkeit, denn die Faschings- zeit erfordert Maskenbälle und Karrenbälle, und gerade das nordwestliche Böhmen feiert diese Zeit in der besten Weise. Eger, der Mittelpunkt des Bezirks, hat schon am Sonntag ein groß- artiges Maskenfest gegeben und wird in den nächsten Wochen damit fortfahren. — Der Schnee liegt wieder in ansehnlicher Höhe, und obgleich die Schichten nur etwa 2 Tage außer Thätigkeit waren (während des Bau- wetters), sind sie jetzt doch wieder besonders beliebt geworden. Die Einvergnügungen auf der Eger haben wieder begonnen und bieten die schönste Annehmlichkeit. — In Schönbach, dicht an der hiesigen Grenze, wurde am vergangenen Sonntag bei einer Rauferei ein als „Schläger“ bekannter Mensch erschossen. — Drei Männer aus Unter- Weich, welche sich eine warme Stube verhassten wollten, gingen in den Wald ihres Nachbarn, um denselben von den Holzverräthern zu fischen. Täglich gepackt traten sie den Heimweg an. Da fällt Einer von ihnen so unglücklich, daß ihm von einem schweren Scheite Holz der Brustkasten eingedrückt wird und er so- fort stirbt. Obwohl die zwei Anderen mit ihrer Beute entkommen sind, ist der Diebstahl durch die Auffindung des Leichnams nachbar geworden und die Genossen des Verunglückten, die ebenfalls einen gewaltigen Schreck wegen des Unglücks gehabt haben, sehen ihrer Verhaftung wegen Holzdiebstahls entgegen. — Die große Zwicauer'sche Kam- mersarupnerei in Jerebau bei Aaltenau ist am Sonntag bis auf den Maschinenhaal vollständig niedergebrannt. Trotz schneller Hilfe konnte dem Feuer kein Einhalt getan werden. Die Fabrik beschäftigte gegen 350 Arbeiter, die nun sämtlich brodlos geworden sind. Die Noth ist obnein im nordwestlichen Böhmen groß, und deshalb ist dieses Vorkommniß doppelt bedauerlich. Der Schaden ist bedeutend; doch war Alles bei der Triester Assurance ver- sichert. Es soll sofort mit dem Wiederaufbau des Etablissements begonnen werden.

— Wie aus London telegraphisch gemeldet wird, hat am Mittwoch Nachmittags in der Koh- lengrube Yewett in der Grafschaft Stafford in Folge schlagender Wetter eine Explosion stattgefunden, durch welche 70 bis 90 Personen ums Leben gekommen sein sollen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. Januar. Die ungarische Delegation hat das außerordentliche Erforderniß für die Occupationstruppen pro 1880 unverändert ge- nehmigt.

BuLarett, 21. Januar. Das Parlament hat heute seine Arbeiten wieder aufgenommen. In der Deputiertenkammer wurde vom Finanzminister eine fürstliche Botschaft verlesen und der vom Senate revidirte Gesetzentwurf über den Mißlauf der Eisenbahnen zur nochmaligen Verathung eingebracht. Der Minister legte ferner das Budget pro 1880 vor und gab ein Erfolge über die Finanzlage des Jahres 1879, wenaoh sich ein Einnahme-Überschuß von 1 Millien Francs ergibt. Hierauf wählten die Sectionen ihre Delegirten für die Commission zur Prüfung der Eisenbahnconvention. Dem Per- nehmen nach sind sechs Delegirte der Commission für den vom Senate revidirten Gesetzentwurf und einer dazugegen.

Washington, 21. Januar. Die Unionregie- rung beschloß, Malietoa als König der Samoa- Inseln anzuerkennen.

Volkswirtschaftliches.

W. Barchan, 21. Januar, Abends. (Special-Telegramm des „Leipziger Tageblatts“.)

Die Börse entwickelte heute ein fadenförmiges, aber freundlicheres Bild. Ihrer Voraussicht, daß die während der letzten Tage eingetretene Abwärtsbewegung bald überwunden sein und die steigende Bewegung wieder zu Ehren kommen werde, hat sich bestätigt.

Leipziger Börse am 22. Januar.

Vorläufiger Bericht.

Die Börse entwickelte heute ein fadenförmiges, aber freundlicheres Bild. Ihrer Voraussicht, daß die während der letzten Tage eingetretene Abwärtsbewegung bald überwunden sein und die steigende Bewegung wieder zu Ehren kommen werde, hat sich bestätigt.

Allgemeine commercielle Notizen.

D. Berlin, 21. Januar. An der heutigen Börse herrschte wieder recht feste Stimmung. Von den Abendbörsen lagen feste Course vor, auch aus Wien wurden bessere Notierungen gemeldet.

Wien, 21. Januar, Abends.

Die Börse entwickelte heute ein fadenförmiges, aber freundlicheres Bild. Ihrer Voraussicht, daß die während der letzten Tage eingetretene Abwärtsbewegung bald überwunden sein und die steigende Bewegung wieder zu Ehren kommen werde, hat sich bestätigt.

Venedig, 21. Januar, Abends.

Die Börse entwickelte heute ein fadenförmiges, aber freundlicheres Bild. Ihrer Voraussicht, daß die während der letzten Tage eingetretene Abwärtsbewegung bald überwunden sein und die steigende Bewegung wieder zu Ehren kommen werde, hat sich bestätigt.

Hamburg, 21. Januar, Abends.

Die Börse entwickelte heute ein fadenförmiges, aber freundlicheres Bild. Ihrer Voraussicht, daß die während der letzten Tage eingetretene Abwärtsbewegung bald überwunden sein und die steigende Bewegung wieder zu Ehren kommen werde, hat sich bestätigt.

189, Italienische Rente 80 1/2, 1877er Russen 88 1/2, U. Orientanleihe 57 1/2, Vereinstb. 121 1/2, Laurabütte 128 1/2, Norddeutsche 159 1/2, Commerzb. 117, 5proc. Anleihe 95, Rhein. Eisenb. St. A. 153 1/2, do. junger 146 1/2, Bra. Ref. do. 93 1/2, Berl. Hamb. do. 192, Altona Kiel do. 136 1/2, Diskonto 3 Proc.

Gamburg, 21. Januar, Abends. Y. Abendbörse. Ceter. Silberrente 61 1/2, do. Papierrente 60 1/2, do. Goldrente 71 1/2, ungar. Goldrente 85 1/2, 1866er Rente 127 1/2, Lombarden 187, Franzosen 589 1/2, Creditaction 253, Rheinische 153 1/2, Bergsch. Märkische 93 1/2, Köln-Mindener 144 1/2, 1877er Russen 88 1/2, U. Orientanleihe 57 1/2, Laurabütte 128 1/2, Nordwestbahn 362, Sehr fest.

Wien, 21. Januar, Abends 5 Uhr 30 Minuten. Abendbörse. Creditaction 296.75, Franzosen 272.25, Galizier 238.25, Analo-Kursf. 150.00, Lombarden 86.75, Papierrente 70.17 1/2, österr. Goldrente 83.70, ungar. Goldrente 99.00, Marknoten 57.85, Napoleons 9.33 1/2, Fest.

Triest, 21. Januar, Ceter. Papierrente 70.15, do. Silberrente 71.25, do. Goldrente 83.25, ungar. Goldrente 98.70.

Amsterdam, 21. Januar, Nachmittags. (Schluß-Course.) Ceter. Papierrente Mai-November verginst. 59 1/2, do. do. Februar-August do. 58 1/2, do. Silberrente Januar-Juli do. 60 1/2, österr. Goldrente 71, 5proc. Russen von 1877 89 1/2, russ. Prämien-Anleihe von 1864 141 1/2, russ. große Eisenbahnen 131 1/2, russ. l. Orient-Anleihe 55 1/2, russ. II. Orient-Anleihe 56 1/2, 5proc. Türken von 1865 10 1/2.

London, 19. Januar. Der Werth des Geldes ist jetzt erheblich gesunken, daß die officielle Annahmehrate der Bank von England das Vierfache desjenigen Jinsfußes beträgt, welchen die Capitalisten annehmen können, um für ihre verfügbaren Capitalien Verzichtleistung zu finden.

London, 21. Januar, Nachmittags. Coniols 98 1/2, Italien. 5proc. Rente 79, Lombarden 7 1/2, 5proc. Lombarden, alte 3proc. do. neue 10 1/2, 5proc. Russen von 1871 96 1/2, 5proc. Russen von 1872 86, 5proc. Türken 86, 5proc. Russen von 1873 86, 5proc. Türken von 1865 10 1/2, 5proc. lomb. Amerikaner 105 1/2, österr. Silberrente 60 1/2, ungar. Goldrente 84 1/2, österr. Goldrente 79, Ceter. 5proc. Spanien 18 1/2, -Blagdiscont 1 1/2, Prozent.

London, 21. Januar, Abends 5 Uhr 30 Min. Coniols 98, Türken 10 1/2, 1877er Russen 88, ungar. Goldrente 84 1/2, Silber 59 1/2.

Paris, 21. Januar, Nachm. 3 Uhr. (Schluß-Course.) Steigend. 5proc. amortisirt. Rente 83.20, 3proc. Rente 81.70, Anleihe v. 1872 116.72 1/2, italienische 5proc. Rente 78.75, österr. Goldrente 79 1/2, ungarische Goldrente 85, Russen von 1877 90 1/2, Franzosen 583.75, Lombard. Eisenb. Act. 190.00, do. Prioritäten 255.00, Türken von 1865 10.57 1/2, -Credit mobilier 640, Spanien erter. 15 1/2, do. inter. 14 1/2, Suezcanal-Actien 768, Banque ottomane 538, Societe generale 565, Credit foncier 1180, neue Caupter 289, Banque de Paris 367, Banque d'Escompte 780, Banque hypothecaire 651, III. Orientanleihe 60.00, Türkenloote 40.00, Lombard. Wechsel 15.17 1/2.

Paris, 21. Januar, Abends. Boulevard-Becher. Anleihe von 1872 116.82 1/2, Türken 10.62 1/2, Türkenloote 40.50, ungar. Goldrente 85 1/2, Ceter. 288.75, Fest.

Venedig, 21. Januar, Vormittags 11 Uhr. 5proc. italienische Rente 90.01, Gold 22.92.

Petersburg, 21. Januar, Wechsel auf London 25 1/2, U. Orientanleihe 90 1/2, III. Orientanleihe 90 1/2.

New-York, 21. Januar, Abends 4 Uhr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 1/2, C. Wechsel auf Paris 5.20 1/2, 5proc. fund. Anleihe 104 1/2, 4proc. fundirt. Anleihe von 1877 104 1/2, Erie-Bahn 49 1/2, Central-Pacific 109, New-York Centralbahn 133 1/2.

Zahlungs-Einstellung. Kaufmann Adolph Wolff in Br. Enlau. Concursverwalter: Julius Graf v. Böhler in Bartenstein. Termin: 24. Febr. er.

Auswärtige Zahlungseinstellungen. Der „N. Fr. Br.“ wird aus Bremen, 19. er., gemeldet, daß die Tuchfabrik Reissler und Freihold in Neustadt a. Rh. sein Concurs angemeldet hat. Die Requisitionen sollen sehr bedeutend sein, und auch ein Bräuner Haus ist durch das Falliment hart betroffen.

Antwerpen, 21. Januar. In der heutigen Bollauction waren 2450 B. angeboten, wovon 1878 B. verkauft wurden. Das Geschäft war belebt.

München, 19. Januar. Baumwollwaaren Preise haben sich wenig geändert und das Geschäft ist von beschränktem Umfang. Producenten scheinen schon für einige Zeit im Voraus verkauft zu haben und, trotzdem der Baumwollmarkt etwas ruhiger ist, wenig geneigt zu sein, unter den extremen Raten der letzten Woche zu verkaufen.

Antwerpen, 21. Januar. Umfah von Häuten 200 Stück, von Woll 112 B. - Kaffee rubia.

Mauritius, 5. Januar. (Telegramm der Herren Depon, Adam & Co., mitgetheilt von Herrn F. D. Ehlers in Hamburg.) Zuder. Crystall Nr. 15 30 5/4, Crystall Nr. 10 23 3/4, Rohzucker nach dem Canal. Cours 20 Proc. Vanfen 18 Proc. Credit. (Erklärung, ob Station bei Hosten aus erster Hand.) Kernzucker von 96 Proc. 34-34.50 A. dekal. von 95 Proc. 33-33.50 A. Rohzucker flau, Melis 41.50 bis 42.00 A., armablene Raffinade 39.50-40.50 A., nem. Melis 88.75-89 A. raff. Zuder still.

Paris, 21. Januar. Rohzucker rubia, Nr. 10/13 per Januar per 100 Kilogramm 64.00 7/9 per Januar per 100 Kilogr. 70.25, - Weißer Zuder rubia, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Januar 73.25, per Februar 73.00, per März-April 73.00.

Venedig, 21. Januar. Davan-nazuder Nr. 12 27, flau.

Regent's 140-150, Victoria 160-180, französische 65-96 per Tonne, belgische Kieren 6 s 3/4 per Sad von 51 Kilogramm brutto.

London, 21. Januar. Zuder unbelebt, Tendenz weidend. - Butter, holländ. 190 s 136 s, - Kaffee rubia 98. - Kupfer Chili, disp. 73 1/2 auf später 74 1/2.

Quil, 21. Januar. Leinöl disp. 27 1/2 per September-December 27 1/2, - Raffinirtes Cottonöl disp. 29 1/2.

London, 20. Januar. Rum. (Originalbericht von Julius Kravn & Co., London & C. mitgetheilt von C. Dalig, hier.) Das verfloffene Jahr schloß für unseren Artikel in sehr fester Stimmung. Hatten die Rumpreise 1878 schon durch allmähliches Sinken einen so niedrigen Stand erreicht, wie er kaum jemals vorher eintrete, so drückte der vollständige Stillstand der Geschäfte in den ersten sechs Monaten des Jahres 1879 die Notierungen noch tiefer herab und bei alledem fehlte es, selbst zu den niedrigsten Limiten, an Käufern. Erst im September-October stellte sich die so lange vergeblich erwartete Nachfrage ein und die Preise stiegen bei demerara-Rum von 1 1/2 sh auf 1 1/2 sh, Jamaica-Rum von 1 1/2 sh auf 1 1/2 sh, also um 40 Proc. Der Export von unserem Plage betrug 1879 im Ganzen 1,756,200 Gallons oder 243,400 Gallons mehr als 1878; die Vorräthe Ende 1879 beliefen sich auf 9,772,964 Gallons oder 145,200 Gallons weniger, als am Jahresanfang 1878 resp. 856,700 Gallons weniger als am Jahresanfang 1877. Das neue Jahr setzte zu den höchsten Notierungen des letzten Semesters ein und die Stimmung ist gegenwärtig noch entschieden in die hausse; an einen Preisrückgang ist absolut nicht zu denken, der heutige Preisstand entspricht länglich dem, was die Brenner für ihre Waare erzielen müssen, um nicht zu Grunde zu gehen. Indessen an eine fortgesetzte Steigerung im Tempo der letzten Monate glauben wir durchaus nicht; dazu ist die Zufuhr im Verhältnis zur Consumption immer noch zu reichlich.

Amsterdam, 21. Januar. Bancaum 57 1/2, Glasgow, 21. Januar. Rebellen. Mixed numbers warants 72 sh.

Viehmarkt. Hamburg, St. Pauli, 21. Januar. Der heutige Ochsenhandel war unverändert und Preise dieselben wie am Montag. Von den an den Markt abgetriebenen 164 Stück blieben 55 Stück unverkauft. Zufuhr von Berlin gestern 35 Stück.

Breslau, 21. Januar. Spiritus per 100 Liter 100 Proc., per Januar 59.70, per April-Mai 61.50, per Mai-Juni 62.00, - Weizen per April-Mai 225.00, - Roggen per Januar-Februar 169.00, per April-Mai 174.50, - Rüböl per Januar-Februar 54.00, per Mai-Juni 54.50, per April-Mai 54.50, - 3 in 1 unverändert. - Wetter: Schnee.

Wien, 21. Januar. Weizen hiesiger loco 23.00, fremder loco 22.50, per März 23.05, per Mai 23.20, per Juli 23.05, - Roggen loco 18.50, per März 17.30, per Mai 17.30, - Hafer loco 14.50, - Rüböl loco 29.50, per März 29.90, per October 29.60.

Stettin, 21. Januar. Weizen per Frühjahr 225.50, per Mai-Juni 227.00, - Roggen per Frühjahr 166.00, per Mai-Juni 165.50, - Rüböl 100 Kilogramm per Januar 54.25, per April-Mai 55.75, - Spiritus loco 59.40, per Januar-Februar 58.70, per Frühjahr 60.50, - Petroleum per Januar 8.40.

Velen, 21. Januar. Spiritus per Januar 68.50, per Februar 68.60, per März 69.10, per April-Mai 69.00, Markt.

Hamburg, 21. Januar. Weizen loco fest aber rubia, auf Termine flau. Roggen loco still, auf Termine flau. Weizen per April-Mai 231 Gr., 230 Gr., per Mai-Juni 232 Gr., 231 Gr., - Roggen per April-Mai 162 Gr., 161 Gr., per Mai-Juni 162 Gr., 161 Gr., - Hafer still, - Gerste rubia, - Rüböl rubia, loco 58, per Mai 57, - Spiritus rubia, per Januar 53 1/2, Gr., per Februar-März 52 1/2, Gr., per April-Mai 51 Gr., per Mai-Juni 51 Gr., - Kaffee fest, Umfah 2000 Sad., - Petroleum nachstehend, Standard white loco 7.20 Gr., 7.00 Gr., per Januar 7.00 Gr., per Februar-März 7.15 Gr., - Wetter: Schön.

Bremen, 21. Januar. Tabak. Umfah 114 Geronnen Havana, 62 Geronnen Carmen. - Baumwolle rubia, - Schmalz, unverändert. - Speck, unverändert. - Reis, Umfah 2000 Ballen. - Wolle, Umfah 201 Ballen Cap, 45 Ballen Buenos Aires.

Bremen, 21. Januar. Petroleum feiner. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.00, per Februar 7.00, per März-April 7.15, per August-December 8.00. Alles bezahlt.

Wien, 21. Januar. Weizen loco fest. Termine unverändert, per Frühjahr 14.65 Gr., 14.70 Gr., - Hafer per Frühjahr 7.65 Gr., 7.70 Gr., - Raps per Mai-Juni 8.75 Gr., 8.80 Gr., - Koltraps per August-September 13 1/2, - Wetter: Schnee, 5 Grad Kälte. Das Wasser ist weitere 26 Centimeter gefallen.

Amsterdam, 21. Januar. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 340, - Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, per März 195, per April 197, - Raps per Frühjahr 350 fl., - Rüböl loco 39 1/2, per März 39 1/2, per Herbst 35 1/2.

Amsterdam, 21. Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Zuper weiß, loco 17 1/2, bez. u. Gr., per Februar 18 Gr., per März 17 1/2, Gr., per September 20 Gr. Weidend.

London, 21. Januar. An der Rüste angeboten 19 Weizenadungen.

London, 21. Januar. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,290, Gerste 5350, Hafer 21,600 Ctr. - Preise für sämtliche Getreidearten nominell unverändert, Hafer eher theurer.

Wien, 21. Januar. Markt sehr rubia, Preise unverändert.

(short clear) 7, C. - Getreidefracht 4. - Petro-leum unthätig, nominell.

Berlin, 21. Januar. (Producten-Bericht von Verl & Neuber.) Wind: SW. Barometer 29°. Thermometer: früh - 4°. Wetter: hell. Im Terminverkehr des heutigen Getreidemarktes war es matt, und die Preise haben durchweg etwas nachgegeben.

Effective Waare hat sich zwar so ziemlich im Werthe behauptet, aber der Abzug war schwerfällig. - Rüböl, wenig gefragt, hat sich nur schwach im Werthe behauptet. - Spiritus war überwiegend angeboten, in Folge dessen die Preise sich in langsam nachgebender Richtung bewegten.

Weizen per 1000 Kilo loco 200-240 A nach Qualität gefordert, per April-Mai 231 1/2, - 231 A bez., per Mai-Juni 232-231 A bezahlt.

Roggen per 1000 Kilo loco 168-179 A nach Qual. gel., inländischer 177 A ab Baden bez., per Januar 169-168 A bez., per Februar-März 169-168 A bez., per April-Mai 172 1/2, - 171 1/2 A bez., per Mai-Juni 172-170 1/2 A bez., per Juni-Juli 168-167 A bez., Oct. 1000 Ctr. Rindfleischpreis 168 1/2 A bez., Gerste per 1000 Kilo loco 137-200 A nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilo loco 135-158 A nach Qualität gefordert, ost- und westruss. 142-145 A, russischer 140-144 A, pommerischer und medien-burgischer 146-149 A, schlesischer 148-150 A, böhmischer 148-160 A, kein weiß russischer 148 bis 150 A, Alles ab Baden bezahlt, per April-Mai 149 A bez., per Mai-Juni 150 1/2, - 150 A bezahlt, per Juni-Juli 152 1/2 A bez.

Rais per 1000 Kilo loco 148-150 A nach Qualität gefordert.

Erbsen per 1000 Kilo, Rothwaare 170-205 A, Futterwaare 155-170 A, Weißes nach Qualität gefordert.

Mehl. Weizenmehl 0: 30.00-29.00 A, do. 0 u. 1: 29.00-27.00 A, Roggenmehl 0: 25.50-24.50 A, do. 0 u. 1: 24.25-23.75 A, Alles per 100 Kilo brutto incl. Sack. - Roggenmehl 0 u. 1: per Januar 23.85 A bez., per Januar-Februar 23.85 A bez., per Februar-März 23.85 A bez., per April-Mai 24-23.95 A bez., per Mai-Juni 24-23.95 A bez.

Colzaaten per 1000 Kilo Wintertraps 235-248 A, Wintererbsen 230-245 A.

Rüböl per 100 Kilo netto incl. Fass loco 54.4 A, ohne Fass 54 A, per Januar 54.2 A bezahlt, per Januar-Februar 54.2 A bez., per April-Mai 54.8-54.6-51.8 A bez., per Mai-Juni 55.3 bis 55.1-55.3 A bezahlt, per September-October 57.4 bis 57.3 A bez.

Leinöl per 100 Kilo netto incl. Fass loco 66 A, Petroleum per 100 Kilo netto incl. Fass loco 24.5 A bez., per Januar 24.1 A bezahlt, per Januar-Februar 24.1 A bezahlt, per Februar-März 24.1 A bez., per März-April 24 A bez., per April-Mai 24 A bez., per September-October 25.5-25.5 A bezahlt.

Spiritus per 10,000 Proc. loco ohne Fass 60.3 A bezahlt, mit Uebernahme der Fässer per Januar 60-59.6 A bez., per Januar-Februar 60 bis 59.6 A bez., per April-Mai 61-60.7 A bez., per Mai-Juni 61.2-60.9 A bez., per Juni-Juli 62.1-61.8 A bezahlt, per Juli-August 62.6-62.4 A bez., per August-September 63.1-62.8 A bezahlt.

Notirungen der Börse zu Chemnitz.

am 21. Januar 1880.

Baumwolle: Markt rubig, Preise fest. - Baumwollgarne. Umfah beschränkt wegen hoher Forderungen.

Getreide: Weizen weiß und hult 236-243 A, gelb 216-236 A, Roggen, inländischer 176-192 A, fremder - - A, Gerste, Brau 160-200 A, Hafer 130-133 A, Rais 160-170 A, Erbsen, Koch 190-205 A, Malt und Futter 175-183 A, Alles per 1000 Kilo netto. Feinste Sorten über Notiz.

Mehl. Weizen Nr. 00, 35.00, 0, 33.00, 1, 30.00 A, Roggen Nr. 0, 28.00, 1, 26.50 A, per 100 Kilo netto epl. Sack. - Spiritus. Loco per 10,000 Liter procent 60.70 A G. Die Börse deputation.

Leipziger Börse.

Productenbörse den 22. Januar 1880.

Mittags 1 Uhr.

Witterung: Schneewetter.

Weizen per 1000 Kilo netto, loco hiesiger 230 bis 235 A bezahlt. Unverändert.

Roggen per 1000 Kilo netto, loco hiesiger 185 bis 192 A bez., fremder 180-184 A bez. Unverändert. Gerste per 1000 Kilo netto, loco 168-190 A bez. Hafer per 1000 Kilo netto, loco hiesiger 140 bis 145 A bez.

Rais per 1000 Kilo netto, loco rumänischer 163 A bez., amerikanischer 154 A bez.

Deutsche Fonds.			Austl. Eisenb.-Pr.-Obl.			Kohlen-Actien und Prioritäten.			
Zins-T.	Deutsche Fonds.	pr. St. Thlr.	Zins-T.	Eisenb.-Stamm-Act.	pr. St. Thlr.	Zins-T.	Kohlen-Actien und Prioritäten.	pr. St. Thlr.	
4	Apr. Oct. Deutsche Reichs-Anleihe	M. 5000-2000	98 bz	1. Jan. Altenburg-Zeitz	100	102,75 G.	1. Jan. Gold	100 T.	103 G.
4	do. do. do.	M. 1000	98 bz	do. do. Aussig-Teplitz	200 R. P.	331 G.	do. do. II.	do.	103 G.
4	do. do. do.	M. 500-200	98,25 G.	do. do. Genusssch. p. St. M.	100	93,50 G.	do. do. Em. 1868	do.	102,75 G.
4	Jan. Juli K. S. Renten-Anleihe	M. 5000-3000	75,20 G.	do. do. Borsig-Märkische	100	100,50 bz u. G.	do. do. - 1871	do.	102,75 G.
3	Apr. Oct. do. do.	M. 1000	75,20 G.	do. do. Berlin-Anhalt	200	15,75 G.	do. do. - 1872	do.	102,75 G.
3	Jan. Juli do. do.	do.	75,25 G.	do. do. Göttinger	do.	25 P.	do. do. - 1874	do.	105 G.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Potsdam-Magdeb.	do.	96,25 G.	do. do. Böhmisches Nordbahn	do.	80,75 bz u. G.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Stettin	200, 100	112,90 G.	do. do. Kaiser-Ferdinand-Nordb.	do.	84,30 G.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Böhmisches Nordbahn	150 R. S.	83,75 G.	do. do. Kaiser-Franz-Josef	do.	83,20 G.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Böhmisches Nordbahn	200 R. P.	92 G.	do. do. Kaiser-Em. 1873	do.	73,90 G.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Böhmisches Nordbahn	200 R. P.	83 bz	do. do. Kaiser-Em. 1874	do.	78,75 G.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	100	141 G.	do. do. Kaiser-Em. 1875	do.	78,25 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	60,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1876	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1877	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1878	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1879	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1880	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1881	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1882	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1883	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1884	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1885	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1886	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1887	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1888	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1889	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1890	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1891	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1892	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1893	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1894	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1895	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1896	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1897	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1898	do.	75,50 P.
3	Jan. Juli do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	144,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1899	do.	75,50 P.
3	Apr. Oct. do. do.	do.	76 bz	do. do. Chemnitz-Würschnitz	do.	66,25 G.	do. do. Kaiser-Em. 1900	do.	75,50 P.

Verantwortlicher Haupt-Redacteur Hr. Götner; für den politischen Theil verantwortlich Heinrich Hoffe; für den musikalischen Theil Prof. Dr. C. Faut; für den feuilletonistischen Theil Th. Strömer; für den volkswirtschaftlichen Theil G. v. Gause, sämtlich in Leipzig. Erscheinung der Redaction: Vormittags von 10-12, Nachmittags von 3-6 Uhr. Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.